Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 7 (1881)
Heft: 51

Artikel: Herrn Bebel
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-425484

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Interpretation klassischer Stellen.

Die Worte von Klaudius: „Sie haben einen guten Mann begraben," kann sich auf nichts Anderes beziehen, als auf die Nationalbahn mit der Abänderung: Ach, sie haben einen guten Mammon begraben. — „Auf den Bergen ist Freiheit," aber Schiller meinte wahrscheinlich auf der Montblanc-, Finsteraarhorn- und Jungfrauhöhe, denn weiter unten begegnet man schon Pfaffen, Wucherern und Gebildeten. — „Dem Manne kann geholfen werden," wie es in Schiller's Räubern heißt, dachte Rothschild, als er dem Prinzen von Wales Goldfüchse pumpte. — Schon bei den Juden hatte man Bankette und der Spruch bei Matthäus: „Wo ein Aas ist versammeln sich die Adler," bedeutet eigentlich so viel, als: Wo ein Fraß ist, versammelt man sich im „Adler". — Ob Shakespeare beim Satze: „Sein oder Nichtsein, das ist die Frage," zweifelte in Bezug auf Frankreich und dabei dachte, ob Tunis einst „sein oder nicht sein" Eigenthum werde, lassen wir dahin gestellt.

Ferner möchte ich durchaus nicht gesagt haben, daß Fürst Reuß-Lobenstein-Ebersdorf Anno 1852 mit seinem Satze: „Seit zwanzig Jahren reite ich auf einem Prinzip herum," auf unsere Bundesräthe gemünzt sei. — Und Göthe verstund in seiner „Wahrheit und Dichtung" bei der Phrase: „Es ist gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen," nur die Stammbäume. — Die Worte aus Tobias, 6, 3: „O Herr, er will mich fressen," beziehen sich durchaus nicht auf einen gewissen Duellhandel. — Die richtigste Bedeutung des Satzes von Molière: »Vous l'avez voulu, George Dandin,« im I. Akt, 9. Szene, mögen sich die Liberalen und Radikalen der Bundesversammlung selbst geben.

Herrn Bebel.

Dein Weg, er wird nachgerade krumm
Durch aller Partei'n Gefilde,
Du gehst um den Reichstag immer herum,
Was führest Du jetzt wohl im Schilde?

Am Durchfall stirbt sich's so leicht wohl nicht,
In's Bett brauchst d'rum nicht zu kriechen.
Allein, eine Rose, die Niemand bricht,
Die will auch Niemand gern riechen.

Der österreichisch-rumänische Streit scheint beendigt zu sein, da die „Großmächte" von Rumänien das Versprechen erhalten haben, von jetzt statt Thronreden den — Mund zu halten.

Zu Ehren Gambetta's hat auf der deutschen Botschaft in Paris eine große Soirée stattgefunden. Man braucht sich darüber nicht zu wundern, denn schon Moltke soll gesagt haben: Wenn wir nur die Schlachten gewinnen, lassen wir den Franzosen die Ehre, sie verloren zu haben.

Aus dem deutschen Reichstage.

(Ordentliche Sitzung.)

Minister v. Puttkamer: Meine Herren!
(Stimme von Links): Pfui Teufel!
Minister Bitter: Aber, meine Herren!
(Stimme aus der Mitte): Unerhört!
Abg. v. Minnigerode: Meine Herren! Die — —
(Links): Gelogen!
Abg. Richter: Meine Herren! Soeben ist — —
(Rechts): Alles Schwindel!
Abg. Hofprediger Stöcker: Die soziale Frage — —
(Links): Judenhetzer!
Abg. Dr. Windthorst: Der Kulturkampf hat noch immer — —
(Mitte): Alte Eier!
Abg. v. Bennigsen: Bitte um Mässigung, meine Herren, wir sind doch ein — —
(Stimme von Oben): Polnischer Reichstag!

(Grosse Heiterkeit. Schluss der Sitzung.)

Zeitungs-Prospekt.

»Time is Money!« Kürze ist die Würze nicht blos des Witzes, sondern auch einer Zeitung. Wir hoffen unsere sämmtlichen Kollegen todt zu machen, indem wir von Neujahr ab dem Publikum eine Masse Zeit ersparen durch ein Journal, welches in folgender Weise die Tagesbegebenheiten gründlich, faßlich aber kurz, behandelt. Von den Theatern in Berlin, Paris, Newyork, London, Petersburg: Siehe Sprichwort vom Brunnen sive Gülletrog! — Prozeß Rousseau contra Rochefort: Säuhäfeli, Säudeckeli! — Bern, Bundesrath: Tant de bruit pour 2500 Fr. pro Tag! — Elm: Es jienge wohl, aber es jeht nicht! — Brief des athenischen Offizierkorps: Mer händ g'nueg Werg a der Kunkel, use mit dem Bölimah! — Gatschina: Es ist keine Mine gefunden worden — aber es hockt eine hinne-n-uf! — Lausanne: Sarah Bernhardt! Ai weih! Heißt e Geschäft! Nu, wir nehmen's, wo wir's kriegen! — Berlin, Reichstag: Stöcker: Konservativer Frühlingshauch! — Westphal und Virchow: Konservative Schafspelze! — Stöcker: Selber eine! — Schluß der Sitzung.

Zu Münster im Westphalenland
Läßt man die Käf'ge nieder
Der Wiedertäufer, reparirt
Und zieht hinauf sie wieder.
Sperrt doch ein Dutzend Herr'n hinein,
Die immer gerne sehen
Hinunter auf das Volk, jedoch
Von isolirten Höhen!

In Frankreich macht die Sympathie für Deutschland unverkennbare Fortschritte. Die Regierung hat die Vorstellung des „Lohengrin" in deutscher Sprache in Paris erst verboten, nachdem sie sich mit der deutschen Botschaft in's Einvernehmen gesetzt.

An Rochefort.

Du wirst jetzt wieder populär,
Dagegen ist Nichts zu sagen;
Allein, solcher Siege noch ein'ge mehr
Kann die Republik nicht vertragen.

Nur unverzagt.

Nur unverzagt in allen Aengsten,
Bei allem Leide, das uns droht!
Die Zeit rückt vor, bald hat am längsten
Der Tag beschienen unsere Noth.
Nur fortgestrichen, nie ermüden,
Bis Einer kommt, der uns versteht, —
Der schließt, bevor ein Tag vergeht,
Mit unserm Säckel auch den Frieden. **Ein Deutscher.**

Telegramme.

Paris. Wir haben kein Ministerium des Aeußern mehr, aber ein Ministerium des Aeußersten.

Berlin. Unser reaktionäres Junkerthum hat manchen gewandten Redner, aber in so feurigen Zungen, wie das russische, spricht es noch nicht zum Throne.

Wien. Sämmtliche Kinder und Narren unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Jetzt redet Niemand mehr die Wahrheit.

Den bekannten sieben Weisen zu Weihnachten.

Die Sterne funkeln in steter Pracht,
Ihr lerntet sie nicht verstehen.
O möchte Euch in der Weihenacht
Doch endlich ein — Licht aufgehen.

Schramm: Was heißt das: **Si vis pacem para bellum.**
Schrumm: Ich kenne nur die griechische Auslegung und die heißt: Hast Du kein Geld, so borg' Dir was!
Schramm: Schöner Spruch!